Bibelkurs:

Jesus begegnet Frauen

1. Die trauernde Frau
2. Die leidende Frau
3. Die ehebrecherische Frau
4. Die anbetende Frau
5. Die erfüllte Frau

DITP San Leandro
Übersetzt aus dem Englischen von der Christlichen Gemeinde Bad Kissingen

Die trauernde Frau

Lukas 7 Verse 11-17

Die zwei Menschengruppen trafen auf einem Hügel in der Nähe der Stadttore von Nain aufeinander. Der Schauplatz lag ca. 10 km von Nazareth, der Heimatstadt Jesu, entfernt. Man konnte weit über das Land sehen und in der Ferne die schneebedeckten Gipfel des Hermon am Horizont erkennen.

Jesus und mit ihm eine große Menschenmenge waren gerade dabei, den Hügel zu erklimmen, als sie einer anderen Gruppe von Menschen begegneten, die sich den Hügel hinunter auf den Friedhof zubewegte. Dieser Zug wurde angeführt von professionellen Klageweibern, deren Weinen und Jammergeschrei die Luft erfüllte. In der Mitte der Prozession schritten Verwandte und Freunde gebückt unter der Last eines offenen Sarges. Die Mutter des Verstorbenen ging neben der Bahre her und weinte. Sie war eine Witwe, und nun hatte sie auch noch ihren einzigen Sohn verloren.

Zur Geburt dieses Sohnes hatte es ein großes Fest gegeben. In der jüdischen Kultur verlieh die Geburt eines Sohnes der Frau, in den Augen ihres Mannes, einen besonderen Wert. Ein Sohn war Garant für die Weiterführung von Familienname und -besitz. Sein Dasein bedeutete eine gewisse soziale Sicherheit. Es war seine Verantwortung, eines Tages für seine alten Eltern zu sorgen und vor allem für seine verwitwete Mutter. Deshalb hoffte jede jüdische Mutter auf einen Sohn und Gott hatte dieser Frau ihren Wunsch erfüllt. Aber nun.....

Sie stand ganz alleine da. Sie hatte schon den Verlust ihres Mannes erlitten und nun den ihres einzigen Sohnes. Genauso wie die Leute, die sie zu den Grabhöhlen begleiteten wußte sie, daß die Zukunft ihr die düstere Aussicht brachte, in ihrer Not von der Gnade und Hilfe von Freunden und Fremden abhängig zu sein.

Als die Witwe und der Trauerzug das Stadttor verließen, hatte Jesus mit seinen Anhängern es gerade erreicht. Aus eigener Initiative trat Jesus auf die Frau zu, um mit ihr zu sprechen. Was dann geschah, versetzte die Witwe und die Trauergäste in Erstaunen. Niemand hätte es geglaubt, wenn er es nicht mit eigenen Augen gesehen hätte. Ja, die Nachricht davon verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der ganzen Gegend. Die Leute flüsterten es einander hinter vorgehaltener Hand zu. Bald gab es in ganz Israel keine Familie mehr, wo nicht über Jesus und was er getan hatte, geredet wurde.

ZUR DISKUSSION

1) Lest Lukas 7 Verse 12 u.13 noch einmal. Versucht die Gefühle dieser Witwe nachzuvollziehen.

2) Was hat Jesus motiviert, auf die Witwe zuzugehen?

3) Was hat Jesus dann getan (Verse 14 u. 15)?

4) Wenn Du die Witwe gewesen wärst, wie hättest Du auf das reagiert was Jesus sagte und tat?

5) Wie reagierte die Menschenmenge auf das Wunder?

6) Wie würdest Du Jesus aufgrund seines Handelns bei dieser Begebenheit beschreiben? Was für ein Mensch ist er?

7) Hast Du jemals so einen schlimmen Verlust oder so eine Enttäuschung erlebt, daß Du dachtest, Du erträgst es nicht?

WIR BETRACHTEN JESUS

Jesus sah die Not dieser Frau und kümmerte sich mitfühlend um sie. Es scheint, als ob er sehr sensibel für ihren Schmerz war und sehr gerne half. In Matthäus 11 Verse 28 bis 30 ist eine andere, vielleicht bekannte Stelle, in der Jesus seine Bereitschaft zeigt, unsere Last abzunehmen. Was verspricht er denen, die schwere Lasten zu tragen haben?

Die leidende Frau

Markus 5 Verse 21-34

Die leidende Frau lebte in der Stadt Kapernaum am See Genezareth. Sie wird allgemein als "die blutflüssige Frau" bezeichnet.

Das war ihre Situation: schon seit 12 Jahren hatte diese Frau ständig Blut verloren. Sie muß eine vermögende Frau gewesen sein; zumindest hatte sie genug finanzielle Mittel, um einen Arzt nach dem anderen aufzusuchen - keiner hatte ihr helfen können. Vielleicht hat sie gemahlene Weidenrinde, eine ähnlich wie Aspirin wirkende Arznei eingenommen, um ihre Schmerzen zu lindern, und es hat die Blutung nur verstärkt.

Aber viel schlimmer als ihr physisches Leiden war die soziale und religiöse Ächtung, die ihr begegnet sein mußte. Die herrschende Meinung ihrer Zeit hört man auch bei uns noch: den guten Menschen stößt nichts Schlimmes zu. Du bekommst, was du verdient hast. Deshalb war das Behaftetsein mit einer chronischen, unheilbaren Krankheit wie ihrer gleichbedeutend mit einem Sündenbekenntnis (Krankheit als Strafe Gottes).

Die Vorschriften des Alten Testaments bezüglich ihrer Krankheit wiesen darauf hin, daß sie kultisch unrein war und nicht am sozialen und religiösen Leben der jüdischen Gemeinschaft teilnehmen konnte. Es kann gut möglich sein, daß ihr Mann sich hatte scheiden lassen und sie von ihrer Familie ausgeschlossen war. Sie war wie eine Aussätzige.

Ohne Zweifel hatte sie schon von Jesus gehört und von den erstaunlichen Wundern, die er gewirkt hatte. Zu einem früheren Zeitpunkt hatte er in derselben Stadt einen gelähmten Mann geheilt. Er hatte damals bei der Heilung auch einige aufsehenerregende Worte gesagt: "Sohn, deine Sünden sind dir vergeben." Was für ein Anspruch ! Niemand konnte doch Sünden vergeben außer Gott!

Nun hörte sie, daß Jesus wieder in Kapernaum war. Wie immer waren eine Menge Menschen um ihn herum, aber sie war verzweifelt. Sie mußte an diesen Mann herankommen. Mit gesenktem Kopf, um nicht erkannt zu werden, arbeitete sie sich durch die schwitzende Menschenmenge, die ihm folgte. Beharrlich kämpfte sie sich tiefer in den inneren Kreis um Jesus, bis sie endlich nahe genug war, um ihn zu berühren. Sie streckte ihre Hand aus und berührte nur seine Kleidung für einen Augenblick.
Im nächsten Moment kamen unglaubliche Ereignisse ins Rollen. Lest Markus 5, Verse 21-34, um den interessanten Ausgang dieser Begegnung zu erfahren.

Fragen zum Gespräch

1) Was hat diese Frau motiviert, die Begegnung mit Jesus zu suchen?

2) Was tat die Frau um mit Jesus Kontakt aufzunehmen? Wie tat sie es?

3) Warum wohl hat Jesus darauf bestanden, die Frau öffentlich zu erkennen?

4) Warum war die Frau so verängstigt, als sie gestehen mußte, daß sie ihn angerührt hatte?

5) Wie hat Jesus gezeigt, daß sie für ihn eine wertvolle Einzelpersönlichkeit war?

6) Was hat diese Frau wohl über Jesus erzählt, als sie zu Familie und Freunden nach Hause kam?

Gedanken über Jesus Christus

Diese Frau war nicht die Einzige, die zu Christus kam mit der Ahnung, daß sich hinter seiner Persönlichkeit mehr als nur das Wesen eines Menschen verbirgt. Lest Matthäus 16, Verse 13- 17 und beachtet die verschiedenen Aussagen darüber, wer Jesus war. Was sagte er über die Aussage von Petrus?

Was sagen die Leute heute, wer er ist?

Was sagt Jesus selbst, wer er ist? (Johannes 14, Verse 8-11)

Jesus anwortete: "...Wer mich gesehen hat, der hat auch den Vater gesehen." (Johannes 14, Vers 9)

Die ehebrecherische Frau

Johannes 8 Verse 2 - 11

Als Jesus Christus auf dem Höhepunkt seines Dienstes war, folgten ihm die Menschen überall hin. Seine Beliebtheit war jedoch eine zunehmende Bedrohung für die jüdischen Führer. Sie suchten nach Möglichkeiten, ihn unglaubwürdig erscheinen zu lassen. Die Frau, die heute die Hauptperson ist, war die Chance dafür - so dachten sie jedenfalls.

Diesmal erschien Jesus Christus im Vorhof des Tempels bei Sonnenaufgang. Die Luft war noch kühl und der Himmel rotgefärbt. Menschen versammelten sich um ihn und bald setzte er sich und begann zu lehren.

Plötzlich unterbrachen ärgerliche Stimmen seine Rede. Ein Trupp Schriftgelehrter und Pharisäer (die religiösen jüdischen Führer) bahnten sich einen Weg durch die Menge und schleiften eine zerzauste Frau mit sich.

Als sie sie vor Jesus hinstießen, riefen sie ihre Sünde laut, so daß alle es hören konnten. "Lehrer" sagten sie, "diese Frau wurde beim Ehebruch überrascht. Moses Gesetz befiehlt uns, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du dazu?"

Das war die Falle, auf die sie gewartet hatten, und diese Frau war nun der Köder. Wenn Jesus Christus sagen würde man solle sie gehen lassen, wäre er schuldig, das Gesetz des Alten Testaments abzulehnen. Wenn er sagen würde man solle sie steinigen, dann würde die Menge ihn nicht mehr als sympathisierenden Freund der gewöhnlichen Leute ansehen. Er würde damit auch das Römische Gesetz herausfordern, das den Juden verbot, Todesurteile zu vollstrecken.

Als diese Frau vor Jesus stand, mit der aufgeregten Menge hinter sich, muß sie furchtbare Angst gehabt haben. Tod durch Steinigung war sehr schmerzhaft und zog sich lange hin, und dieses Schicksal konnte sie binnen einer Stunde treffen.

Sie beobachtete wie Jesus sich bückte und begann, etwas in den Sand zu schreiben. Die anklagenden Stimmen wurden lauter und eindringlicher. Da richtete sich Jesus auf, schaute die Männer direkt an und sprach.

Um herauszufinden, was Jesus Christus nun sagte und wie diese Begegnung endete, lest Johannes 8 Verse 2-11 und denkt darüber nach.

Fragen zum Gespräch

1. Wie haben die Pharisäer und Schriftgelehrten diese Frau behandelt?

2. Welcher schuldige Teil war seltsamerweise nicht da?

3. Welche Gefühle hatte diese Frau wohl während dieser dramatischen Begegnung?

4. Warum sind die Pharisäer und Schriftgelehrten gegangen, als Jesus sagte:" Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein!" (Johannes 8 Verse 7-9).

5. Warum ist die Frau wohl dageblieben nachdem ihre Ankläger bereits gegangen waren? Warum schlich sie sich nicht mit den anderen fort?

6. Wer hätte das Recht gehabt, sie anzuklagen? Johannes 8 Verse 46 und 47

7. Wie würdest Du beschreiben wie Jesus diese Frau behandelte?

8. Was hat Jesus motiviert, ihr zu vergeben? Johannes 3 Verse 16 und 17

9. Obwohl jeder in der Menge mit seiner Sünde konfrontiert wurde hat Jesus nur der Frau vergeben. Warum wohl?

10. Denkt über die letzten Worte Jesu zu der Frau nach. In welcher Weise sollte sich ihr neues Leben unterscheiden von ihrem Leben bevor sie Jesus begegnet war?

Gedanken über Jesus Christus

Am Ende dieses Geschehens blieben die beiden Hauptpersonen übrig. Jesus und die Frau, die beim Ehebruch überrascht worden war. Ihre Sünde, heimlich begangen, war ausposaunt worden von Männern, die nicht einen Deut gerechter waren als sie. Doch nun stand sie da - vergeben, beschützt und sicher in der Gegenwart dieses Einzigen, der sie rechtmäßig hätte verdammen können.

Paradoxerweise konnte sie bei Christus nur deswegen Zuflucht finden, weil ihre dunkelsten Geheimnisse aufgedeckt worden waren - und vergeben wurden.

Wir alle sehnen uns nach einem ähnlichen Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit. Aber um auch diese Art von geistlicher Zuflucht zu erleben, müssen wir ebenfalls willig sein, uns ehrlich zu betrachten und uns von unserer Sünde abwenden. Wenn die Bibel das Wort "Sünde" gebraucht, spricht sie von der grundlegenden Neigung, die wir alle haben, daß wir unsere eigenen Wege gehen wollen, tun wollen, was uns gefällt.

Wenn die Geheimnisse unseres Herzens vor dem Heiligen Gott aufgedeckt werden würden, was würde Er sehen? Was würden wir sehen? Im Römerbrief steht ein kurzer Abschnitt, der unsere Situation ohne Gott beschreibt. Lest Römer 3 Verse 10 -12 und versucht diese Verse in eigenen Worten auszudrücken.

Gott sei Dank, steht nur einige Kapitel weiter ein hoffnungsvoller Vers. Was ist diese Botschaft der Hoffnung in Römer 5 Vers 8?
Jesus liebt uns und hat uns befreit von unseren Sünden mit seinem Blut. Offenbarung 1 Vers 5

Die anbetende Frau

Markus 14 Verse 1 bis 9

Jesus Christus wird so oft in der Mitte von Menschenmengen beschrieben, daß wir manchmal vergessen, daß er auch ruhige, vertrauliche Abende mit engen Freunden genoß.

Maria, Martha und ihr Bruder Lazarus gehörten zu denen, die solch vertrauten Umgang mit ihm pflegten. Oft beherbergten sie Jesus in ihrem Haus. Martha sorgte für das Essen, während Maria aufmerksam Jesus zuhörte (Lukas 10 Verse 38-42) .

Indem Jesus sie lehrte, mißachtete er die jüdische Tradition, die sagte, daß Frauen nicht gelehrt werden dürfen (Talmud:" Wer seine Tochter das Gesetz lehrt, das ist, als wenn er sie die Übertretung des Gesetzes lehren würde") - ja , daß sie unfähig wären, etwas zu lernen. Maria fühlte sich angezogen von diesem Mann, der sie so respektvoll behandelte. In Gemeinschaft mit ihm war sie sicher und angenommen.

In dieser Begebenheit finden wir Jesus wieder beim Essen mit Maria, Martha und Lazarus - aber diesmal im Hause Simons, des Aussätzigen. Christus hatte in Bethanien Halt gemacht auf seiner Reise nach Jerusalem zum großen jüdischen Fest, dem Passahfest.

Jesus wußte, daß dies seine letzte Reise nach Jerusalem sein würde. Der Widerstand gegen sein Wirken nahm zu. Aber seltsamerweise schienen seine Freunde diese herannahende Auseinandersetzung nicht zu sehen oder sehen zu wollen - alle seine Freunde, außer Maria.

Maria wußte um die Bedeutung des Zusammenseins. Dies war nicht nur ein gemütlicher Abend mit Jesus wie die anderen. Maria zeigte, daß ihr bewußt war, was kommen würde und erwies ihre Hingabe an Jesus durch ihr außergewöhnliches Tun.

Maria hatte guten Grund ihren Dank an Jesus auszudrücken. Zu einem früheren Zeitpunkt war ihr Bruder Lazarus krank gewesen. Sie und ihre Schwester Martha hatten nach Jesus gesandt, aber als er endlich ankam, war Lazarus schon seit vier Tagen tot gewesen. Im Johannesevangelium weckte Jesus ihn von den Toten auf (Johannes 11 Verse 1-44). Lest, was Maria getan hat in Markus 14 Verse 1-9.

(In diesem Abschnitt wird von einer anonymen Frau geschrieben, die jedoch, nach dem Bericht von Johannes über dieselbe Begebenheit, Maria von Bethanien ist. Johannesevangelium 12 Verse 1-8)

Fragen zum Gespräch

1. Wie würdet ihr die Art der Beziehung zwischen Jesus und Maria beschreiben?
(Johannes 11 Vers 5)

2. An welches Ereignis dachte Maria, als sie Jesus mit dem kostbaren Öl salbte?

3. Für wieviel Geld hätte Maria zur heutigen Zeit das Salböl verkaufen können? (Schätzung)

4. Wie reagierten die anwesenden Männer auf das, was sie tat? Wie reagierte Jesus?

5. Wie hat das, was Maria getan hat, ihre Liebe zu Jesus gezeigt?

Gedanken über Jesus Christus

Dieses Ereignis kündigte den Tod Jesu an. Seine Kreuzigung ist Gottes letzter und größter Erweis seiner Liebe zu uns. Gott wurde das Wort, das er gesprochen hat; d.h. er nahm menschliche Gestalt an und lebte unter uns. Und nun sehen wir ihn unterwegs nach Jerusalem, um gekreuzigt zu werden.

Aber was bedeutet sein Tod wirklich?

Welche Bedeutung kann er für uns als Einzelne haben?

Die Propheten des Alten Testaments sprachen vom Tod des Messias. Jesus selbst sprach von seinem Tod, und später haben Bücher im Neuen Testament seine Bedeutung noch näher erklärt.

Beziehe diese drei Quellen in deine Überlegungen mit ein, während du versuchst, deine eigenen Schlüsse über Jesu Kreuzigung zu ziehen.

Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten; und durch seine Wunden sind wir geheilt.
Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeglicher sah auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Jesaja 53 Verse 4-6

Die erfüllte Frau

Johannes 20 Verse 10-18

Als Christus weiter in der Öffentlichkeit wirkte kamen in jeder Stadt mehr Menschen dazu, die ihn auf dem Weg begleiteten. Einige waren zweifellos nur neugierige Beobachter. Aber andere gingen mit, weil sie nicht anders konnten, als dieser Person nachzufolgen, die ihr Leben so radikal verändert hatte. Maria Magdalena gehörte zu den letzteren. Schon lange war sie aus der Reihe der Neugierigen zu den Überzeugten gewechselt.

Über ihr Leben bevor sie Jesus begegnete, ist wenig bekannt außer dem Nachsatz, der manchmal ihrem Namen folgt:" Maria Magdalena, die er von sieben Dämonen befreit hatte." (Markus 16 Vers 9). Christus hatte sie von ihren physischen, psychischen oder geistlichen Problemen geheilt, ganz gleich wie sich die Besessenheit geäußert haben mag. Vielleicht hatte sie furchtbar geschrien oder unkontrolliert gelacht. Maria war zweifelsohne eine Schande für ihre Familie, in der Nachbarschaft gemieden und vom Tempel ausgeschlossen. Aber was immer auch ihre Krankheit gewesen war, Christus hatte ihr neues Leben gegeben. Sie war so dankbar, daß sie sich der Gruppe von Frauen anschloß, die mit Jesus unterwegs waren und ihn finanziell unterstützten. In der Tat sieht es aus, als ob Maria eine Leiterin unter diesen Frauen gewesen ist.

Keine Ruhmestaten werden von Maria Magdalena berichtet, aber sie war immer da und bereit, Jesus auf jegliche Weise zu dienen. Während der letzten Tage Jesu einschließlich seinem Tod war sie stets dabei. Wahrscheinlich war sie in der Menge der Jünger und Freunde, die Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem begleiteten.

Die Gruppe von Jesu engsten Jüngern war gemeinsam ca. 100 km zu Fuß von Galiläa nach Jerusalem gegangen. Anders als viele seiner Jünger blieb Maria treu als sich alles gegen Jesus wandte. Sie war da, als die Massen jubelten und wollte auch in seinem Leiden und Sterben bei ihm sein.

Wahrscheinlich beobachtete Maria Jesus, als er das schwere Kreuz nach Golgatha trug. Sie beobachtete die Soldaten, die seine Hände und Füße an das Kreuz nagelten und hörte, wie Leute ihm Beleidigungen zuriefen. Sie fühlte die Erdbeben, als sich um drei Uhr nachmittags der Himmel verdunkelte und später hörte sie Jesus ausrufen:" Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Bis er starb blieb sie in der Nähe des Kreuzes und dann folgte sie seinem Leichnam bis zum Grab. (mehr Details in Markus 15 Verse 33 bis 47)

Sobald der Sabbat vorüber war, besuchte Maria wieder das Grab Jesu. Es war kurz vor Sonnenaufgang und sie brachte Salben, um den Leichnam einzubalsamieren. Als sie das Grab erreichte, stellte sie überrascht fest, daß es offen war. Maria war auserwählt, die erste Zeugin eines außergewöhnlichen Ereignisses zu sein.
Lest dazu Johannes 20 Verse 10 bis 18

Fragen zum Gespräch

1. Welches Ausmaß hatten Marias Gefühle, als sie die letzte Woche im Leben Jesu miterlebte?

2. Wie reagierte Maria Magdalena anfangs auf das leere Grab? (Johannes 20 Verse 1-2; 11)

3. Warum meint Ihr, hat sie Jesus nicht erkannt?

4. Was sagte Jesus zu ihr, was sie tun sollte? (Vers 17)

5. Was meint Ihr, warum Jesus ausgerechnet Maria als erste nach seiner Auferstehung erschien?

6. Warum ist es so wichtig, daß Jesus auferstanden ist?

Wir betrachten Christus

Christus hat sich nach seiner Auferstehung vielen Menschen gezeigt. Am Ende jedes Evangeliums lesen wir detailliert von diesen Begebenheiten. Eine Zusammenfassung aller Erscheinungen finden wir im 1. Korintherbrief 15 Verse 3 bis 8.

Der Apostel Paulus gebraucht dies als schlagkräftigen Beweis für die Glaubwürdigkeit Jesu und seiner Botschaft. Tatsächlich behauptet Paulus, daß die Auferstehung Jesu der zentrale Punkt im christlichen Glauben ist.

Lest 1. Korintherbrief 15 Verse 12 bis 19.

Warum sagt Paulus, daß die Auferstehung Jesu so wichtig ist?

Niemals hat die Welt bisher so laut nach Antworten gerufen und niemals zuvor war sie so sehr dem Gedanken verfallen, daß es keine Antworten gibt. (Ayn Rand)

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich. (Jesus Christus)